Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 36

Artikel: Am Baume schwarze Schatten
Autor: Schunck, Volker
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-612648

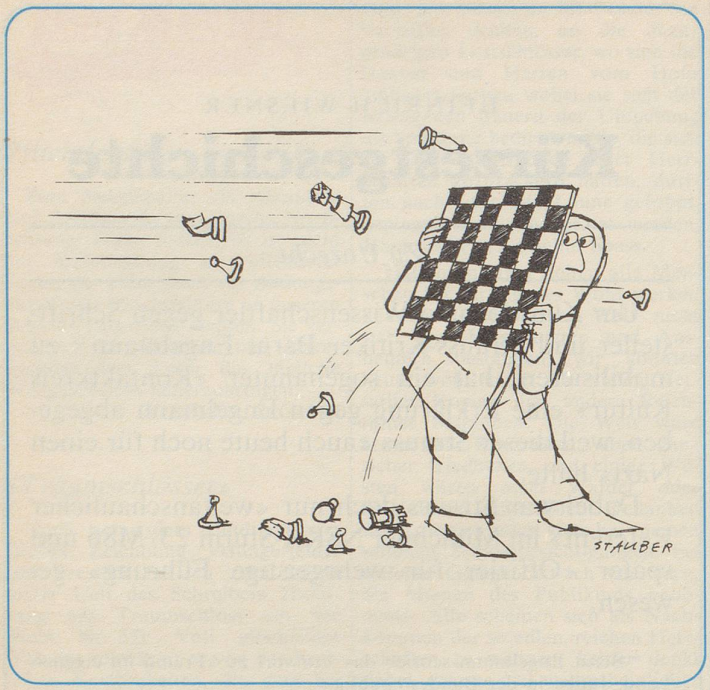
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Flüsterwitz aus dem Osten

Eine Delegation amerikanischer Gewerkschaftsfunktionäre wird von einer sowjetischen Fremdenführerin auf einem sibirischen Bahnhof von Geleise zu Geleise geschleppt.

«Jetzt kommen wir zu Geleise 36», sagt sie, «von hier fährt alle 48 Minuten ein Zug nach Omsk. Und dies hier ist Geleise 37, von hier fährt alle 93 Minuten ein Zug nach Tomsk. Wir kommen zu Geleise 38. Von hier fährt alle 40 Minuten ein Zug nach Nowosibirsk ...»

Schliesslich reisst einem der amerikanischen Gäste die Geduld: «Seit zwei Stunden gehen wir von Geleise zu Geleise, alle 40 Minuten ein Zug dahin, alle 30 Minuten ein Zug dorthin, und in dieser ganzen Zeit habe ich nur vier Züge gezählt!»

Die Fremdenführerin erbleicht vor Zorn, dann stösst sie hervor: «Und ihr sein schlecht zu die Neger!»

Am Baume schwarze Schatten

Die Tage werden wieder kürzer und die Schatten länger. Für die Bieler Plastikenausstellung trifft dies in besonderem Sinne zu, bezichtigte doch der Luzerner Künstler *H. R. Ambauen* seinen Winterthurer Kollegen *Martin Schwarz* kurz nach der Eröffnung, dieser habe sein Konzept eines Baumes mit zwei Schatten imitiert. Auf den Vorwurf des Plagiats konterte Martin Schwarz seinerseits mit einem Rundschreiben.

Im Zürcher «Tages-Anzeiger» haben die beiden Kontrahenten neulich, Ambauen mit einer als «Klauanstösse» betitelten Konzept-Zeichnung, Schwarz in einer Art Selbstgespräch, den Konflikt sozusagen auf einer «übersetzten Ebene» ausgebreitet. Die Affäre um die Schatten, hochgespielt zum Prinzipien-Streit um geistige Urheberschaft, berührt gewiss rechtliche, psychologische, künstlerische Grundsatzfragen. Meinerseits freilich möchte ich für eine ganz neue Deutung der Schattengefechte plädieren ...

*

Da schwärzt also der Ambauen den Schwarz an, er, der Schwarz, habe ihm, dem Ambauen, der als erster zwei Schatten am Baum erfunden, also einen Baum mit einem natürlichen und einem künstlichen Schatten, den zweiten Schatten als erster abgeguckt. Der solchermassen vom Vorwurf des Plagiats geplagte Schwarz ist somit unvermutet ins Zwielicht geraten, wobei das Zwielicht ja eigentlich als natürliche Erklärung des Doppel-Schattens erscheinen könnte. Doch weit gefehlt, denn was wäre in der Kunst unnatürlicher als das Natürliche? Falls jedoch das Sprichwort noch gilt, dass viel Licht auch viel Schatten wirft, müsste im Falle des Kunst-Schattens doch das Kunst-Licht die verursachende Quelle sein.

Und in der Tat, wenn wir den Prioritätenstreit um die Schatten mit dem Kunst-Licht in Beziehung setzen, stossen wir auf eine überraschende historische Parallele. Noch immer nämlich ist nicht ganz sicher erwiesen, ob der Edison wirklich als erster die Glühbirne erfunden hat. Und so frage ich mich, ob nicht der Schein der Glühbirne im Verein mit der alten Konkurrenz des himmlischen Lichts beide Künstler simultan zu ihrem Doppel-Schattenwerk erleuchtete. Der natürliche Schatten fände eine natürliche Erklärung, der künstliche eine künstliche, und auch der Prioritätenstreit würde sich im Hinblick auf die ungeklärten Umstände der Erfindung des Kunstlichts relativieren.

Zwielicht hin, Schatten her, ob echte, falsche oder schwarze, die schon als vergessen geglaubte Kunst des Schattenspiels hat neue Impulse erhalten. Es werde Licht!

Volker Schunck

Gemütliche Spezial-Kreuzfahrt für Stadt und Land.

178.C.80.7d

«Hie Bärn - Hie Ostschwyz»

KUONI

Mit Hochstimmung an Bord der ENRICO C:

- **Buremusig Interlaken**
- **Echo vom Säntis**
- **Conférencier Hermann Junker**

4.–11. Oktober 1980

Pauschalpreis 8 Tage ab **Fr. 1254.–** bis Fr. 2244.–

Schweiz (SBB) – Venedig – Bari – Katakolon – Kreta – Rhodos – Piräus/Athen – Venedig – Schweiz (SBB).

Verlangen Sie den Spezial-Katalog «Kreuzfahrten 80/81».

Für Katalog-Schnellzustellung: Tel. 01/44 12 61, intern 2365.

Kuoni-Reisen können Sie in Ihrem Reisebüro und in 50 Kuoni-Filialen buchen.

KUONI **Ihr Ferienverbesserer**

MAX MUMENTHALER

Der Besserwisser

Gar mancher Mann
mit kühnem Mut
spricht meistens länger
als bloss gut.
Mit vielen Worten
nichts zu sagen
schafft ihm ein volles
Wohlbehagen.

Die Krankheit kommt
(Gott sei's geklagt!)
vom Besserwissen,
das ihn plagt.
Er kann die andern
nicht mehr hören,
da gibt's nur eines:
sich empören.

Und die Moral
für seinen Schnick
holt er sich täglich
frisch vom Blick,
bei nackten Mädchen
und Geschichten
von Casanovas
Leibgerichten.

Kein Wunder, dass
besagter Mann
als grosses Vorbild
gelten kann.
Ein Sprecher ohne
langes Denken
wischt jede Oppo
von den Bänken.

Das Abendland
soll untergehn!
Um Oswald Spengler
zu verstehn
muss man sich nicht mehr
lang besinnen:
Der Besserwisser
wird gewinnen!